ERTRETER
Bocholt und
Umgegend:
rnst Grote,
achhandlung,
sterstrasse
16.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 350. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 29. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

× Eine für den Jahresschluß wichtige Gesetzesvorschrift

enthält der in den Zeitungsartikeln über „Verjährung" selten beachtete Art. 169 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Bekanntlich verjährte nach den früheren Rechten und verjährt jetzt nach B. G.-B. eine große Zahl dem täglichen Leben angehörender Ansprüche nach Ablauf kurzer Fristen, meist von zwei und vier Jahren, in der Neujahrsnacht.

Da das B. G.-B. im allgemeinen keine rückwirkende Kraft hat, so ist es selbstverständlich, daß die vor seinem Inkrafttreten am 1. Januar 1900 nach den bis dahin geltenden alten Gesetzen vollendeten Verjährungen die ihnen in den alten Rechten beigelegten Wirkungen behalten, selbst wenn das B G.-B. eine längere Verjährungsfrist, als die früher vorgeschriebene, bestimmen und diese noch nicht abgelaufen sein sollte. Wer z. B. im Jahre 1897 in Berlin sich von Anton v. Werner für 10 000 Mark hat malen lassen, dessen Schuld ist bereits mit dem Ablauf des 31. Dezember 1899 verjährt, weil das frühere preußische Recht die Forderungen der „Künstler" der kurzen zweijährigen Verjährung unterwarf, während sie nach B. G.-B. regelmäßig erst in 30 Jahren verjähren, und nur „die Ansprüche derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben", der zweijährigen Verjährung unterliegen.

Es entsteht nun aber beim Herannahen der für die kurzen Verjährungsfristen kritischen Neujahrsnacht — der ersten unter der Herrschaft des B. G.-B. — die wichtige Frage: Wann verjähren die vor dem Inkrafttreten des B. G.-B. d. h. vor dem 1. Januar entstandenen Ansprüche, deren Verjährung nach den betreffenden früheren Gesetzen am 1. Januar 1900 noch nicht vollendet war, sondern noch lief? Die Antwort hierauf gibt der erwähnte Artikel 169 des Einführungsgesetzes zum B. G.-B. Danach gilt folgendes:

Wenn die Verjährungsfrist nach B. G.-B. dieselbe ist, wie nach früherem Recht, kann kein Zweifel entstehen. Die Forderung z. B. eines Bäckers in Breslau, der im Jahre 1898 einem Beamten für dessen Haushalt Backwaaren geliefert hat, verjährt, da die Verjährungsfrist sowohl nach altem wie nach neuem Recht zwei Jahre beträgt, in der jetzt bevorstehenden Neujahrsnacht um 12 Uhr.

Ist die Verjährungszeit nach B. G.-B. länger als nach den früheren Gesetzen, so ist lediglich die längere Frist des B. G.-B. maßgebend. Anton v. Werner in Berlin, der im Jahre 1898 ein Portrait gemalt und am 14. April jenes Jahres abgeliefert hat, braucht nach dem oben über die Verjährung der Forderungen der Künstler Gesagten den Ablauf der Verjährung nicht vor den Ablauf des 14. April 1928 zu fürchten. Der Chirurgie-Professor in Bonn, der einen Patienten im Jahre 1898 und dann nochmals am 16. September 1899 operirt hat und dessen Honorar-Forderung aus 1898 nach dem bis 1. Januar 1900 geltenden französischen Rechte bereits in einem Jahre, also 1899 verjährt ist, kann wegen seiner Forderung aus 1899 noch bis 16. September 1901 klagen, weil beim Inkrafttreten des B. G.-B. die vom Datum der Forderung beginnende einjährige Verjährung des französischen Rechtes noch nicht abgelaufen war und seit 1. Januar 1900 für die Forderungen der Aerzte allgemein die zweijährige Verjährung des B. G.-B. gilt.

In zahlreichen Fällen ist die Verjährungsfrist nach B. G.-B. kürzer als nach den alten Gesetzen. In diesen Fällen wird die kürzere Frist von dem Inkrafttreten des B. G.-B., d. h. vom 1. Januar 1900 an berechnet. Läuft jedoch die in den alten Gesetzen bestimmte längere Frist früher als die im B. G.-B. bestimmte kürzere Frist ab, so ist die Verjährung mit dem Ablauf der längeren Frist vollendet. Einige Beispiele mögen den Inhalt dieser Vorschrift klar machen:[1]) Die Verjährung eines nach dem früheren Rechte in 4 Jahren verjährenden Anspruchs hat am 1. Januar 1899 begonnen, das B. G.-B setzt die Verjährungsfrist auf 2 Jahre herab; in diesem Falle läuft die Verjährung am 31. Dezember 1901 ab. Die Verjährung eines nach dem früheren Rechte in 4 Jahren verjährenden Anspruchs hat am 1. Januar 1897 begonnen, das B. G.-B. setzt die Verjährungsfrist auf 2 Jahre herab; in diesem Falle läuft die Verjährung bereits am bevorstehenden 31. Dezember 1900 ab.

Das hier Gesagte ist namentlich für folgende Ansprüche, bei denen die Verjährungsfrist durch das B. G.-B. gegenüber dem früheren Recht abgekürzt ist, von großer Bedeutung:

Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für die Lieferung von Waaren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, für welche Ansprüche sowohl nach altem wie nach neuem Recht als Regel die zweijährige Verjährung gilt, verjährten, falls die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte (z. B. die Waarenforderungen des Grossisten gegen den Detaillisten, des Müllers gegen den Bäcker, des Maschinen- und Handwerkszeugfabrikanten gegen den Handwerker, des Tischlers, der für den Kaufmann eine Ladeneinrichtung machte usw.), nach altem Recht erst in 30 Jahren; sie verjähren — eine wichtige Neuerung — im gleichen Falle nach B. G.-B. bereits in 4 Jahren.

Die Ansprüche derjenigen, welche Land- und Forstwirthschaft betreiben, für Lieferung von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen, z. B. Lebensmittel, Holz, Torf usw., verjährten nach fast allen früheren Rechten in 30 Jahren; nach B. G.-B. verjähren sie, sofern die Lieferung zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgt, in 2 Jahren, in allen anderen Fällen (also bei Lieferung zum Gewerbebetriebe des Schuldners usw.) in 4 Jahren; ebenfalls eine Neuerung von großer Bedeutung.

Die Miethzinsansprüche derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermiethen, z. B. Leihgeld für Bücher, Noten, Zeitschriften, Musikinstrumente, Garderobengegenstände, Möbel usw., verjähren nach B. G.-B. in zwei Jahren, während sie nach den früheren Rechten erst in längeren Fristen, meist in vier Jahren, verjährten.

Die Ansprüche derjenigen, welche, ohne Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kunstgewerbetreibende zu sein, die Besorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben, z. B. gewisse Makler und Agenten, Stellenvermittler und Gesindevermiether, Volksanwälte (Prozeßagenten), nicht approbirte sich mit der Heilkunde beschäftigende Personen (Zahnkünstler, Naturärzte usw.), — ferner die Ansprüche derjenigen, welche im Privatdienste stehen (z. B Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungs- und andere Geschäftsgehülfen, Gesinde usw.) wegen Gehalts, Lohnes und anderer Dienstbezüge mit Einschluß der Auslagen, — die Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes, der approbirten Aerzte jeder Art (auch Thierärzte) und Hebammen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher verjähren nach B. G.-B. in zwei Jahren, während sie nach den früheren Rechten in längeren Fristen, meist vier Jahren, verjährten.

Nach dem Gesagten waren z. B. die Ansprüche eines Großhändlers für Waarenlieferungen von einem Detaillisten zum Weiterverkauf, eines Fabrikanten für Materiallieferungen an einen Handwerker zum Handwerksbetriebe, soweit sie vor 1870 entstanden waren, beim Inkrafttreten des B. G.-B. am 1. Januar 1900 bereits verjährt. Dieselben Forderungen aus 1870 bis 1873 verjähren nach 30 Jahren, also in den Jahren 1900—1903 an dem Tage, welcher dem Tage der Fälligkeit der Forderung in 1870—1873 entspricht. Dieselben Forderungen aus 1874—1899 dagegen verjähren bereits mit Ablauf des 31. Dezember 1903, die aus 1900 mit Ablauf des 31. Dezember 1904 u. s. w. immer in vier Jahren am Jahresschluß. Nach dem Gesagten waren ferner die Ansprüche z. B. eines Berliner Arztes, Rechtsanwalts u. s. w. (vgl. oben) aus 1895 mit Ablauf des 31. Dezember 1899 verjährt. Dieselben Ansprüche aus 1896 verjähren in der jetzt bevorstehenden Neujahrsnacht, aus 1897 bis 1899 mit dem Ablauf des 31. Dezember 1901, aus 1900 mit dem Ablauf des 31. Dezember 1902 u. s. w., immer in zwei Jahren.

Im Anschluß an das Gesagte sei auf eine wichtige Einschränkung der Verjährung hingewiesen. Eine verjährte Forderung kann nämlich noch zur Aufrechnung (Kompensation) verwendet werden, wenn sie zu der Zeit, in welcher sie gegen die andere Forderung bereits aufgerechnet werden „konnte", noch nicht verjährt war. Diese Vorschrift entspricht lediglich der Billigkeit. Wenn ein Handwerker X es unterläßt, eine ihm gegen den Privatmann Y zustehende Forderung von 300 Mark für „Ausführung von Arbeiten" einzuklagen, weil dem Y eine gleich hohe Gegenforderung aus einem Darlehen zusteht, so handelt er damit nur sachgemäß, weil Y sicher seine Gegenforderung zur Aufrechnung stellen und er dann mit seiner Klage abgewiesen werden würde. X hat aber auch keine Veranlassung, die zur Aufrechnung erforderliche Erklärung gegenüber Y abzugeben, solange nicht Y mit seiner Gegenforderung hervortritt. Er darf vielmehr mit Fug darauf vertrauen, daß Y gleichfalls seine Gegenforderung als getilgt ansieht. Es wäre nun jedem Rechtsgefühl widerstreitend, wenn dem X versagt würde, dem vielleicht erst nach 20 Jahren die noch nicht verjährte Gegenforderung aus dem Darlehen (die erst nach 30 Jahren verklärt) einklagenden Privatmann Y seine der zweijährigen Verjährung unterliegende, bereits verjährte Forderung für „Ausführung von Arbeiten" entgegen zu stellen, dies gestattet ihm vielmehr § 390 B. G.-B.

[1]) Die in diesem Artikel enthaltenen Beispiele und sonstigen Bemerkungen sind zum Theil der bekannten Ausgabe des B. G.-B. mit gemeinverständlichen Erläuterungen von Landgerichtsdirektor Rosenthal (Verlag von Gustav Röthe in Graudenz) entnommen, von welchem Werke demnächst bereits die 5. Auflage (31.—40. Tausend) erscheint.

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Dez.

(*) **Wie die Socialdemokratie hohe Politik treibt?** Zeichen und Wunder geschehen! Während sonst Rußland als das von der Socialdemokratie bestgehaßteste Land galt, müssen wir, so schreibt die „Magd. Ztg.", es erleben, daß nächst den Boxern die russische Diplomatie in der Kritik der socialdemokratischen Presse am glimpflichsten davon kommt. Das Centralorgan der deutschen Genossen spendet der Klugheit der russischen Staatsmänner ausdrücklich seine Anerkennung, und während es sich in der Beschimpfung und Herabsetzung unserer eigenen Landeskinder durch die Veröffentlichung von angeblichen „Hunnenbriefen" nicht genug thun kann, gleitet es über die notorischen Grausamkeiten russischer Truppen leicht mit der Bemerkung hinweg: „vielleicht haben die russischen Truppen in der Mandschurei scheußlicher gehaust als die Truppen irgend sonst einer der Mächte." Natürlich sucht man in diesem sinnlosen Gerede vergeblich nach einem Fingerzeige, wie denn nach der Ansicht der Genossen Deutschland in China eigentlich hätte auftreten sollen? Sollten wir etwa gleichfalls „mit dem Schein der Biederkeit und des Wohlwollens gegen China und den Hof" in der Provinz Schantung in ähnlicher Weise vorgehen wie Rußland in der Mongolei und Mandschurei? Das Blatt beruft sich für die Richtigkeit seiner Ansicht

Boxer und Russen.

Ein Berichterstatter der italienischen Zeitung Courriere della Sera (Abendcourrier) entwirft folgende Schilderung von einem Zusammenstoß zwischen Boxern und Russen, dem er selbst beigewohnt hat.

„Während mir der Hauptmann die Heldenthat eines seiner Leute erzählte, der kürzlich eine chinesische Feldwache von sieben Mann niedergemetzelt hat, nachdem er unbemerkt ihre Gewehre beiseite geschafft hatte, hörten wir einen Schuß fallen, auf den bald mehrere folgten.

Gleich darauf sprangen die zehn Mann des Vortrabs heran, eine Staubwolke aufwirbelnd. Ein starker Trupp Boxer, nach Schätzung der Leute 2—3000 Mann, war im Anzuge.

Die Straße zog sich zwischen Maisfeldern hin, die mit weiten Grasflächen abwechselten.

Die Kosaken gingen zu beiden Seiten, ziemlich weit von der Straße vor; die Infanterie formirte zwei Reihen auf der Straße und hielt das Gewehr schußbereit.

Ich ritt hinter den Soldaten. Bei der Biegung des Weges erblickte ich in der Ferne einen wirren Menschenknäuel, wie eine Heerde mitten in einer dichten Staubwolke, aus der es wie von Waffen hervorblitzte.

Als man unserer gewahr wurde, erscholl ein großes Geschrei. Den Boxern mußte unsere Zahl als sehr gering erscheinen, denn die Reiter waren im Mais zerstreut, und auf der Straße kaum mehr als 30 Mann zu zählen.

Wir kamen bis auf 50 Schritte an sie heran. Sie marschierten in dichtem Haufen, ohne Ordnung. Um den Kopf hatten sie brennend rothe Tücher; ihre bunten Gewänder strahlten in der Sonne; darüber ein Flimmern von Klingen, ein Zittern von Lanzenfüßen, an denen rothe Quasten hingen.

Plötzlich sah man zuerst die vordersten, dann alle anderen sich vornüber auf den Boden werfen. Es schien ein Akt der Anbetung.

Weiterhin blickten wir auf gekrümmte Rücken, eine bunte Fläche, wie sie dem mohamedanischen Priester erscheinen mag, wenn alles Volk hierbei niederkniet. Es lag etwas Großartiges und Geheimnißvolles in dem Vorgange.

Wir dachten den Augenblick nicht an die Sinnlosigkeit des Gebets um Unverwundbarkeit, an die Thorheit dieser Menge, die sich einem solchen Aberglauben ergeben hatte; die Feierlichkeit des Auftrittes dieser großen Schaar nahm uns gefangen.

Die Soldaten hatten Halt gemacht; die Gewehre befanden sich im Anschlage. Die Kosaken brachten ihre Pferde zum Stehen und lockerten, indem sie spähend durch das Röhricht blickten, ihre breiten Säbel in den Scheiden, die starken Riemen fest um das Handgelenk wickelnd. Das Gebet um die Unverwundbarkeit und Rettung war ein letztes Gebet von Todgeweihten. Der Tod warf sein Auge auf die Fanatiker.

Die Boxer sind aufgestanden; ihre Säbel wirbeln in der Luft, und es erschallt der wilde Ruf: Scha! Scha! (Tod! Tod!) Dann beginnen sie vorzurücken mit einem Muthe, der zugleich toll und hinreißend war.

Ich war ganz Auge und dachte weder an meine Waffen noch an etwas Anderes.

Eine Salve erschüttert meine Gehörorgane. Genau weiß ich nicht, was folgte; mein Pferd machte erschreckt einen Satz, so daß ich es nur mit Mühe wieder in Gewalt bekam. Das Schießen dauerte fort.

Unter den Boxern entstand eine Bewegung wie in einen Bienenschwarm. Es mußten mehrere gefallen sein; aber in dem Gewühl war es nicht zu erkennen. Ihr Vordringen stockte, dann begann es wieder.

Dann sah man unter den Schüssen einen Mann, der mit der Fahne voranschritt; er stürzte vornüber, alle, die ihm nahe waren, fielen einer nach dem andern in den Staub.

So ging es fort; viele ergriffen schließlich die Flucht, indem sie sich rechts und links in die Felder warfen. Dreißig bis vierzig Mann aber gingen immer weiter vor, bis keiner mehr von ihnen übrig geblieben war.

Der letzte, der fiel, war ein Mann mit zwei Schwertern, die er tanzen ließ wie ein Gaukler. Er stürzte nieder, erhob sich wieder auf ein Knie und schwang einen Säbel; ein neuer Schuß streckte ihn abermals nieder; noch einmal richtete er sich auf, auf den Ellenbogen gestützt und noch immer die Waffen in der Hand, bis eine letzte Kugel ihm den Garaus machte.

Jetzt erhob sich in den Reisfeldern ein Rauschen wie das des Sturmes. Die Kosaken machten sich an die Verfolgung. Auf den Hals der Pferde gebeugt, den Säbel in der Luft schwingend, mit dem Geschrei a-hai! a-hai! sprengten sie dahin wie eine Meute hinter dem Wilde. Eine Staubwolke hüllte sie ein, aus der die weißen Röcke und die Säbel hervorleuchteten.

Bald verkündete wüster Lärm, daß die Hauptschaar der Fliehenden erreicht war.

Ein Theil floh auf uns zu, und einer rannte mit vorgestreckten Armen in die Bajonette der Unserigen. Ein Soldat hat ihm den Willen gethan und ihn mit dem schmalen Bajonett durchstoßen, um dann dem Gefallenen zwei Stöße mit dem Stiefelabsatz ins Gesicht zu geben, das ganz entstellt wurde. Scheußlich!

Die Kosaken gaben keinen Pardon. Wo ihre schweren Säbel niederfielen, stürzte ein Boxer zu Boden; sie stachen nicht, sondern hieben nur.

Ein fliehender Boxer hielt die Lanze wagerecht über dem Kopfe und suchte das Maisfeld zu erreichen. Ein Kosak galoppirte ihm nach. Er erreichte ihn und der Säbel sauste nieder, die Lanze wie ein Stöckchen durchschneidend und tief in den Kopf dringend.

Die meisten Gefallenen hatten den Kopf und die Schultern zerhauen; ein Alter mit grauem Bart lag auf dem Wege mit buchstäblich in zwei Theile zertrenntem Kopfe. An 200 mögen getötet worden sein, ich zählte auf der Straße allein 78.

Es war unnütz, daß zum Sammeln geblasen wurde; die Kosaken hörten nicht auf die Signale. Zuweilen jagte einer quer über die Straße; die Officiere riefen Halt! Halt; aber jene setzten die Jagd fort. Es war, wie wenn die Hunde dem Hirsch auf der Ferse sind.

Der Hauptmann Makoskin kam zurückgetrabt. Er sagte zu mir: „Sie werden bei unsern Leuten den Gehorsam vermissen; aber der Kosak läßt sich nicht gern stören wenn er arbeitet."

* * *

— **Weitere Opfer des arsenikhaltigen Biers.** Wie aus England berichtet wird, ereignen sich in Manchester fast täglich neue Todesfälle, deren Ursache auf Vergiftung durch arsenikhaltiges Bier zurückzuführen ist. Bei fünf Personen, die in den verschiedenen Hospitälern und im Arbeitshause unter verdächtigen Symptomen gestorben sind, konstatierten die Aerzte Arsenikvergiftung. Gegen zwölf Bierbrauer hat man bereits Haftbefehle erlassen. Zahlreiche Erkrankungen werden gemeldet, die ebenfalls durch den Genuß vergifteten Biers verschuldet sind. Der Zustand vieler dieser Patienten ist ziemlich bedenklich. Allgemeines Erstaunen haben die letzten Angaben des Manchester City-Analytikers hervorgerufen. Dieser hat herausgefunden, daß die verhängnißvolle Verunreinigung des Bier nicht nur arsenikhaltigem Traubenzucker zuzuschreiben ist, sondern daß auch im Malz Spuren von dem Gift entdeckt werden. Da auch Leute erkrankten, die Bier getrunken hatten, das ausschließlich von Hopfen und Malz gebraut war, untersuchte der mit der Analyse betraute Beamte viele Proben von Malzsorten, die in den verschiedenen Brauereien zur Verwendung gekommen sind. Er fand in einer ganz beträchtlichen Anzahl der Proben Arsenik. Man hat sämmtliche Brauer der Stadt und Umgegend sofort von dem Resultat der Untersuchung in Kenntniß gesetzt und sie gewarnt, Malz zu gebrauchen, das nicht vorher chemisch untersucht worden ist.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis 30. November als Spenden eingegangen: 48,477.58 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 15. Dezember: 1,289,05 „
zusammen 49,766.63 „
Von dieser Summe sind 45.000 Mk. nach Berlin überführt.

Herzlichen Dank allen Spendern!
Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

t.
ester Aus-
n
r-Verein.
Freitag):
gstunde.
n u. Heiserkeit
ind
bel's
Bonbons
erungsmittel. In
nd 30 Pfg. allein
Albert Hoepfner,
eujahr
ch von einem dicken
feine Knoblauch-
e dickes Hammel-
g. Joestmeyer,
sthausstraße.
Belohnung.
o (Braunliger) an
tage, Morgens, ab-
den Verbleib des-
erichten kann, erhält
elohnung.
dolf Koch.
g.

auf einen freundschaftlichen Depeschenwechsel, der jüngst zwischen dem Kaiser von China und dem Kaiser Nikolaus stattgefunden hat. An sich wäre es gewiß nicht wundersam, wenn die Beziehungen zwischen Rußland und China, die seit zwei Jahrhunderten einander benachbart und beständig in regem, wenn auch nicht immer friedlichem Wechselverkehr gestanden haben, intimere Formen erhalten hätten, als der Verkehr mit anderen, China fernerstehenden Staaten und Völkern. Das socialdemokratische Blatt verschweigt aber, daß genau in derselben freundlichen Weise wie Rußland gegenüber der Kaiser von China und seine Rathgeber kürzlich erst noch auch die Wohlthaten und Freundschaftsdienste, die sie von Deutschland erhielten, anerkannt haben. Und ganz im Wiederspruch mit den Thatsachen wird in Bezug auf die Sühneforderungen, die letzthin den beiden chinesischen Unterhändlern unterbreitet worden, ein Gegensatz zwischen den „Khakimächten", wie das Blatt sich überaus witzig ausdrückt, und Rußland und Amerika nachzuweisen versucht. Die Forderungen sind bekanntlich auch von den Vertretern Rußlands und Amerikas durch ihre Unterschrift als berechtigt anerkannt, und die Sinnlosigkeit, die das socialdemokratische Blatt in ihnen entdeckt haben will, ist in Wahrheit nur ein charakteristisches Merkmal seiner eigenen Kritik.

* **Berlin**, 27. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Der Dampfer „Andalusia" trifft voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar in Wilhelmshaven ein, wo die Geretteten der „Gneisenau" zunächst eingekleidet werden. Für die „Gneisenau" soll S. M. S. „Stein" in den Dienst kommen, wozu es wahrscheinlich Mitte Januar bereit ist; bis dahin werden die Geretteten beurlaubt. Für die Bergungsarbeiten bleibt ein Wachkommando in Malaga zurück.

* **Berlin**, 27. Dez. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine vom 24. cr. datirte königliche Verordnung, wodurch der preußische **Landtag** auf den **8. Januar 1901 einberufen** wird.

* **Detmold**, 27. Dez. Bei den heutigen Stichwahlen zum Lippischen Landtage wurden drei Socialdemokraten, die ersten socialistischen Abgeordneten in Lippe-Detmold, gewählt.

* **Haag**, 27. Dez. Bei dem heutigen Wiederzusammentritt der Ersten Kammer wies Senator Rengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an Krüger gerichteten Adresse, der von der Regierung gemißbilligt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer beauftragte nur ihren Präsidenten, Krüger die Sympathie des Hauses auszudrücken.

* **Konstantinopel**, 27. Dez. Die türkische Militärbehörde in den Dardanellen verhinderte die Durchfahrt des französischen Dampfers „Rille de Tamatape", welcher 819 russische Soldaten an Bord hatte, die sich auf der Rückfahrt von Port Arthur nach Rußland befanden und zwar aus dem Grunde, weil die Soldaten bewaffnet sind. Die Botschafter Rußlands und Frankreichs thaten die nothwendigen Schritte, um die Erlaubniß zur Durchfahrt zu erhalten. — Wie versichert wird, werden im Yildizpalaste Vorbereitungen für die Abreise einer türkischen Kommission nach China getroffen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 27. Dez. Die Abendblätter melden aus Peking von gestern: Li-hung-tschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlaute, dem Throne zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unverzüglich entsprochen werde. Ferner sollen Li-hung-tschang und Prinz Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Zivilregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 27. Dez. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria vom 26. d. Mts. meldet: General Knox wurde in ein Gefecht mit De Wets Truppen verwickelt, welche eine Stellung in der Nähe des Leeuwkop innehaben. De Wet hofft durchzubrechen und wieder nach dem Süden zu gehen. Die östliche Burenabtheilung in der Kapkolonie wird anscheinend am Reitportspruit von den Engländern in Schach gehalten. Die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet, in 2 Theilen nach dem Norden gegangen, die eine in der Richtung auf Prieska, die andere durch Stoydenburg. Die Engländer folgen denselben.

* **Burghersdorp**, 26. Dez. Oberst Grenfell verfolgt Kruitzingers Commando, das man auf 700 Mann schätzt; er ist in Fühlung mit dem Feinde, der sich jedoch nicht stellt. — Im Gefechte am Plaisteheuvel am letzten Montag verloren die Lancers acht Mann, darunter den Leutnant Frederick Blackrood und einen Sohn des Marquis Dufferin, der verwundet wurde. Es stoßen keine Kapholländer mehr zu den Buren. (?)

* **Kapstadt**, 27. Dez. Eine kleine Burenabtheilung griff am 24. Dezember Burghersdorp an, wurde jedoch nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Der Feind entfaltet eine große Thätigkeit. Scharmützel werden von verschiedenen Plätzen gemeldet.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 29. Dez.

Eine nothwendige Winterarbeit. Beim Auswerfen von Gräben oder Bohren von Löchern im Garten kann man in der sehr geringen Tiefe von nur 1—2 Fuß auf Schichten stoßen, welche trotz der ziemlich reichlichen Herbstniederschläge noch pulvertrocken sind. Besonders für Obstbäume sind diese trockenen Schichten natürlich sehr nachtheilig, aber auch bei Erdbeerbeeten machen sich die Folgen dieser Trockenheit im Untergrund im nächsten Jahre durch geringe Erträge von krüppeligen, kleinen Beeren unangenehm bemerkbar. Es ist deshalb jetzt dem Gartenbesitzer, dessen Anpflanzung im Sommer unter trockenem Boden zu leiden hatte, zu empfehlen, mit dem Locheisen oder einem Bohrer Löcher in etwa 30 Centimeter Abstand in den Boden zu stoßen und in diese hinein dünne Jauche zu gießen und so eine wirksame Untergrunddüngung vorzunehmen. Soll ein Theil des Gartens frisch rigolt werden, so ist es, um der Untergrundfeuchtigkeit genügend Rechnung zu tragen, vortheilhaft, vor dem Rigolen das Stück mit einigen Fässern Jauche überfahren zu lassen, dann beim Rigolen diese obere durchtränkte Schicht nach unten zu bringen, dagegen aber die trockene Schicht nach oben, um ihr so die Winterfeuchtigkeit zu Gute kommen zu lassen. (Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, Frankfurt a. O.)

* **M.-Gladbach**, 27. Dez. Der Regierungspräsident hat den Wahltermin für die hiesigen Gewerbegerichtswahlen, die am 28. Dez. stattfinden sollten, aufgehoben. Da sich hier drei Richtungen gegenüberstehen, nämlich die christlichen Gewerkvereine, die Sozialdemokraten und die von dem Hirsch-Dunkerschen Cigarrenarbeiterverbande unterstützten evangelischen Arbeitervereine, so waren über 4000 Wähleranmeldungen erfolgt. Es ließ sich daher voraussagen, daß die Wahlen gar nicht an einem Tage gethätigt werden konnten. Sie werden voraussichtlich an zwei Tagen im Januar stattfinden.

* **Emmerich**, 27. Dez. Der hiesige Stadtkassenrendant Gelsing hat, wie die „Krefelder Zeitung" mittheilt, gegen den Bürgermeister Wenzel den Klageweg beschritten, weil dieser ihn angeblich in einer geheimen Stadtverordnetensitzung schwer beleidigt habe.

* **Duisburg**, 27. Dez. Wiederum ist im benachbarten Hamborn eine katholische Ordensfrau ihrem Berufe zu Opfer gefallen. Am Weihnachtsfeste starb daselbst am Typhus im Alter von 33 Jahren die Barmherzige Schwester Gereberna geb. Anna Paßens.

* **Düsseldorf**, 27. Dez. Eine Gefühlsroheit sondergleichen offenbarte ein hier wohnender Schriftsetzer. Um glaubwürdigen Grund für Arbeitsversäumniß anführen zu können, machte er Mittheilung von den Hinscheiden seines Vaters und gab 300 Totenbriefe in Auftrag. Da die Drucksache nicht abgeholt wurde, schickte sein Prinzipal die Zirkulare nach der Wohnung, wo dieselben von dem nichtsahnenden und sich vollkommen wohl befindlichen Vater entgegengenommen wurden.

* **Köln**, 27. Dez. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Osterfeld: Vier, in hiesigen Geschäften thätige junge Mädchen wurden heute früh in ihren Betten unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Zwei sind bereits gestorben, während die beiden anderen schwer krank darniederliegen.

* **Eupen**, 26. Dez. Der des Mordes an dem belgischen Förster Michel verdächtige Paulssen hat, laut „Echo", vor dem Untersuchungsrichter in Verviers die That gestanden. Er und sein Gefährte François, hätten vor dem ihnen in den Weg tretenden Förster Michel flüchten wollen. Dieser habe ihnen aber zugerufen, sie sollten nur stehen bleiben, denn sie seien erkannt. Darauf hätte er (Paulssen) zwei Schreckschüsse abgegeben, von denen einer den Förster unglücklicher Weise getroffen habe. Dem toten Förster hätten er und François die Uhr abgenommen und darauf versucht, den Leichnam in die Hill zu werfen. François leugnet noch immer, von der Sache überhaupt etwas gewußt zu haben, bis er in Roermond den Tod des Försters erfahren habe. Die zweite Uhr (wahrscheinlich die des Försters) fehlt noch immer.

Aus Nah und Fern.

— **Wien**, 27. Dez. Die „N. F. Pr." meldet aus Triest: Ein Ingenieur, der mit Soldaten auf einer Straße in Streit gerieth, wurde von diesen mit Bajonetten verletzt. In Folge dessen demonstrirten am Dienstag Abend 500 Personen vor dem Platzkommando und anderen militärischen Gebäuden mit Schreien und Pfeifen. Das Militär zerstreute die Demonstranten und nahm 20 Verhaftungen vor. — Aus Laibach und Pola werden Erderschütterungen gemeldet.

— **London**, 27. Dez. Der japanische Regierungsdampfer „Sente" ging gestern Abend bei Cork unter. Ein Lootsenboot rettete fünf Mann, zwölf ertranken.

— Um das Vieh gegen Maul- und Klauenseuche unempfänglich zu machen, hat Prof. Dr. Winkler äußerst interessante Versuche angestellt. Der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt hierüber: Gesunde Thiere wurden mit der auf 70 bis 80 Grad C. erwärmten Milch verseuchter Kühe gefüttert; trotzdem sie dann in einen Stall mit diesen gestellt, ihnen sogar die Mäuler mit dem Speichel der erkrankten Thiere eingerieben wurde, zeigten sie nicht die geringste Spur einer Erkrankung. Prof. Winkler zieht aus den verschiedenen nach dieser Richtung hin angestellten, aber bis jetzt noch nicht abgeschlossenen Versuchen die Schlußfolgerung, daß die auf die angegebene Temperatur erwärmte Milch verseuchter Thiere die Eigenschaft besitzt, gesunde Thiere für diese Krankheit immun, d. h. unempfindlich zu machen. Zu beachten ist aber, daß die Milch nicht gekocht werden darf, da sie eine heilkräftige Wirkung dann nicht besitzt. Was nun das zu verabfolgende Quantum anlangt, so rechnet man täglich 4—6 Liter, bei Jungvieh bis zu einem halben Jahr die Hälfte und zwar auf die Dauer von 8 Tagen.

— Ein vierzehnjähriger Mörder. Großes Aufsehen erregte in New-York ein Urtheil, das kürzlich vom Richter Fursmann vom New-Yorker Criminalgerichtshof gegen den 14jährigen Knaben Alexander Stewart gefällt wurde. Dieser wurde zu 20 Jahren Gefängniß mit schwerer Arbeit im Sing-Sing-Gefängniß verurtheilt. Der Gefangene, dem Anschein nach ein gewecktes Bürschchen, saß in Kniehosen lachend und Süßigkeiten kauend da, während ihm das Urtheil verkündet wurde. Seine Eltern, die einen sehr achtbaren Eindruck machten, standen weinend dabei, und sogar der betagte Richter war zu Thränen gerührt. Stewart war des Mordes eines jungen Spielgefährten unter besonders gräßlichen Umständen überführt. Er borgte sich ein Messer, das er scharf schliff und lud dann den andern Knaben ein, sich im Spiel von ihm rasiren zu lassen. Dabei schnitt er ihm die Kehle durch und tanzte auf der Leiche seines Opfers. Ehe Richter Fursmann das Urtheil fällte, ließ er durch ein Comitee von Irrenärzten den jugendlichen Mörder untersuchen. Sie erklärten, daß er gesund sei, aber des moralischen Sinnes gänzlich ermangele. Seine Eltern sagen, seine Verdorbenheit hätte vor etwa 9 Jahren begonnen, als ein Ziegelstein ihm auf den Kopf gefallen war und sein Gehirn verletzt hatte. Vor dem Morde war der Knabe in zwei Besserungsanstalten gewesen, aber dort hatte er seine Gefährten verdorben, Diebstähle und andere Verbrechen begangen und war immer wieder entflohen.

— Das Athmen mit offenem Munde seitens kleiner Kinder ist eine üble Angewohnheit, die, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, meistens auf zu große Trockenheit der Nasenschleimhaut zurückzuführen ist. Letztere verursacht in der Nasenhöhle die Bildung fester Krusten, welche die Nasenhöhle verengern und die Nasenathmung beeinträchtigen. Die Athmung durch den Mund ist gesundheitsschädlich, weil zu kalte Luft, Staub und schädliche Keime unmittelbar in die Lunge gerathen und Krankheiten erzeugen können. Die Reinigung und Trockenheit der Nasenschleimhaut bekämpft man durch öfteres Ausspülen oder Auspinseln der Nasenhöhlen mit lauer, schwacher Kochsalzlösung, der auch etwas kohlensaures Natron beigefügt ist. Vorhandene Krusten entfernt man mit einer Pinzette und bestreicht die äußere Nasenöffnung mit Lanolincrême. S.

— Ueber schwer bestellbare Postkarten schreibt die „Münchener Allgemeine. Zeitung.:" Weihnachts- und Neujahrs-Festtage erinnern an zwei Correspondenzkarten, welche vor Jahren der Post zur Beförderung übergeben wurden. Die eine, von Kinderhand unorthographisch, aber sauber und deutlich geschrieben, war adressirt: „An das liebe Christkindl in der Stadt am Hof in Wien," und ihr Inhalt lautete: „Mein liebes Christkindl! Ich bin die Mizzi Turmowsky, Währing, Gürtelstraße 122, Thür 4. Die Mutter sagt, Du kommst nicht mehr zu mir, weil ich schon sieben Jahre alt bin. Aber ich bitte recht schön, nur noch heuer zu kommen, habe ja in der Schule lauter Einser gehabt, bin sehr brav. Bitt' um Mantel und Schuhe. Küß' die Hand liebes Christkindl! Also bitt' schön!" Die Karte gelangte an die kleine Schreiberin zurück mit dem schriftlichen Vermerk: „Adressat mit Hülfe des Centralmeldungsamtes nicht eruirbar" und einem aufgeklebten gedruckten, nicht minder charakteristischen Zettelchen, das besagte: „Ohne Angabe der genauen Hausadresse (Bezirk, Gasse, Hausnummer) in Wien unbestellbar." Auf der anderen Postkarte übersandte ein seine Flitterwochen in Paris verbringendes Ehepaar von Paris aus einem Onkel in Münster, O.-A. Cannstatt, den lakonischen Neujahrswunsch:

Es wünscht das junge Ehepaar
Dem lieben Onkel ein gutes Jahr.

Trotz der genauen Angabe des Bestimmungsortes wurde die Karte nach Münster in Elsaß geschickt. Der Zufall wollte, daß dort ein Namensvetter des Adressaten lebte. Dieser, ein lustiger Kauz, bereicherte den poetischen Erguß der Hochzeitsreisenden, bevor er die Karte neuerdings in die Brieflade warf, durch zwei weitere Verse:

Ein Namensbruder in Münsterthal
Wünscht es dem Onkel noch einmal.

Doch damit hatten die Kreuz- und Querzüge dieses ominösen, harmlosen Schriftstückes nicht ihr Ende erreicht. Erst nachdem die Karte noch nach Münster in Westfalen und von dort — kaum glaublich, aber wahr, wie der Poststempel bewies — nach München gewandert war, gelangte sie endlich in die richtigen Hände. Zuvor jedoch fügte ein Unbekannter noch folgende Schlußverse bei:

Den rechten Onkel hat sie nun;
Jetzt darf die arme Karte ruhn!

— Warum die Chinesen zu hoch schießen, darüber haben die Europäer verschiedene Meinung. Jetzt aber gibt ein höherer Offizier unserer ostasiatischen Armee in einem Briefe an die Seinen folgende sehr glaubhafte Erklärung für das Zuhochschießen unserer geschätzten Feinde. Wie man weiß, ist bei den Chinesen die Furcht vor Dämonen und der Glaube an den Schutzgeistern sehr stark. Die chinesischen Soldaten glauben daher, ihren Feinden empfindlichen Schaden zuzufügen, wenn sie die Schutzgeister derselben treffen. Sie zielen daher deshalb so hoch, um die über den feindlichen Soldaten schwebenden Schutzgeister zu töten. Sind diese unschädlich gemacht, so muß, meinen sie, auch der Soldet fallen.

Abonnements-Einladung.

Wichtige Zeit- und Streitfragen

werden aller Wahrscheinlichkeit nach, im nächsten Quartal ihre Lösung finden oder doch ihrer Lösung näher gebracht werden. Die letzten **Erfolge der Buren** auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze haben in England eine gewisse Kriegsmüdigkeit wachgerufen, und es dürfte sich in nächster Zeit entscheiden, ob England nicht doch, bewogen durch die zähe Ausdauer des heldenhaften Burenvölkchens und durch die maßlosen Opfer, welche das britische Volk Tag für Tag dem Kriege bringen muß, geneigt sein wird, einen für die Buren wenigstens einigermaßen acceptablen Frieden zu schließen. **Die Wirren in China** sind in den letzten Tagen insofern in ein anderes Stadium getreten, als nunmehr, falls nicht der ränkesüchtige Li-Hung-Tschang künstlich neue Verzögerungen schafft, die Friedensverhandlungen endlich beginnen können. **In den deutschen Parlamenten** werden die wichtigsten Gesetzesmaterien, wir erinnern hier nur an die neuen Handelsverträge, zur Verhandlung gelangen.

So dürfte sich das kommende Quartal recht interessant gestalten in der inneren sowohl wie in der äußeren Politik, und das Halten einer täglich erscheinenden und **rasch berichtenden Zeitung** wird nach wie vor eine absolute Nothwendigkeit sein für alle diejenigen, welche über das, was in der Welt vorgeht, einigermaßen orientirt sein wollen.

Das „Bocholter Volksblatt" (die „Rheder Volkszeitung") wird auch im nächsten Quartal bemüht sein, sich immer mehr zu vervollkommnen und **mit den großen Tageszeitungen, was Zuverlässigkeit und Schnelligkeit in der Berichterstattung anbetrifft, in erfolgreiche Concurrenz zu treten.** Besondere Sorgfalt wird auch in Zukunft dem **lokalen Theile,** sowie dem **Feuilleton** zugewendet werden. In letzterem gelangt in nächster Zeit der höchst spannende Roman

Die Tochter des Fährmanns

von O. Elster

zum Abdruck. Mit dem Erwerb dieses hochinteressanten Romans, in welchem neben den packenden Scenen, aus Deutschlands größter Zeit die Herzenskämpfe und Treue einer heldenmüthigen deutschen Jungfrau in formvollendeter Weise vor Augen geführt werden, glauben wir unseren verehrten Leserinnen und Lesern einen ganz besonderen Gefallen erwiesen zu haben.

Wir glauben uns daher nicht zu täuschen, wenn wir uns der Hoffnung hingeben, daß nicht nur unsere alten Freunde uns treu bleiben, sondern daß auch eine recht große Anzahl neuer Freunde für das nächste Quartal auf das „Bocholter Volksblatt" (die „Rheder Volkszeitung") abonniren wird.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag
des
„Bocholter Volksblattes"
der
„Rheder Volkszeitung".

Visitenkarten
liefern elegant und billig
J. & A. Temming,
Bocholt.

Die zweite Auflage

des



für das Jahr 1901

ist erschienen. — Preis per Exemplar 20 Pfg. — Bei Abnahme größerer Partieen tritt Preisermäßigung ein. — Für Wiederverkäufer leichter und lohnender Erwerb.

J. & A. Temming.

uladung.

eitfragen
im nächsten Quar-
hrer Lösung näher
lge der Buren
auplatze haben in
t wachgerufen, und
eiden, ob England
Ausdauer des hel-
rch die maßlosen
Tag für Tag dem
ird, einen für die
cceptablen Frieden
China sind in den
deres Stadium ge-
der ränkesüchtige
zögerungen schafft,
beginnen können.
nten werden die
erinnern hier nur
r Verhandlung ge-

Quartal recht in-
sowohl wie in der
ner täglich erschei-
n Zeitung wird
wendigkeit sein für
was in der Welt
wollen.

ie „Rheder Volks-
uartal bemüht sein,
en und mit den
Zuverlässigkeit
erichterstattung
Concurrenz zu
auch in Zukunft
n Feuilleton zu-
elangt in nächster

ährmanns

ses hochinteressanten
packenden Scenen,
Herzenskämpfe und
schen Jungfrau in
geführt werden,
erinnen und Lesern
iesen zu haben.
zu täuschen, wenn
aß nicht nur unsere
dern daß auch eine
e für das nächste
olatt" (die „Rheder

gsvoll
nd Verlag

olksblattes"
szeitung".

rten
billig

A. Temming,
Bocholt.

ge



er Partieen tritt
der Erwerb.
ng.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. Dezember.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. Die **diesjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.

Für die Mitglieder der
Ewigen Anbetung
ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche am **Donnerstag um 6 Uhr.**

Bekanntmachung.

An 7. Juli ds. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgelost worden:

Buchstabe B No. 174 zu 1000 Mk.
„ B No. 57 „ 1000 Mk.
„ B No. 90 „ 1000 Mk.
„ B No. 8 „ 1000 Mk.
„ B No. 80 „ 1000 Mk.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1901 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 25. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Auswanderung nach Brasilien.

Seit einiger Zeit versuchen Agenten für eine Auswanderung nach Sao. Paulo in Brasilien Propaganda zu machen und Arbeiter für die dortigen Kaffeepflanzungen zu gewinnen, indem sie recht verführerisch klingende Vortheile (freie Ueberfassung von Ländereien und Wohnungen 2c.) versprechen.

Auf die Verlockungen der Agenten hin sind auch aus Deutschland kleinere Landwirthe und Arbeiter hereingefallen; die Versprechungen der Agenten haben sich an Ort und Stelle als durchaus falsch erwiesen, die Ausgewanderten wurden mittel- und obdachlos, wenn sie es nicht vorzogen, bei harter Arbeit und niedrigstem Lohne bei einem Gutsbesitzer als Tagelöhner ein klägliches Dasein zu führen.

Vor einer Ausmanderung nach Sao. Paulo kann daher nicht dringend genug gewarnt werden.

„Bleibe im Lande und nähre dich redlich."

Wollgarn-Verkauf.

Am 3. Januar werde ich in der Wirthschaft **Langenhoff** den

Rest des Wollgarns von meiner eigenen Schafheerde,

das Pfund zu 2 Mk., verkaufen.

Schulze Böing,
Vardingholt.

Zu Mai ein in der Küche durchaus erfahrenes

Mädchen,

welches auch Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn **gesucht.**

Frau Ludwig Beckmann.

Zu Mai ein erfahrenes, fleißiges und properes

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Max Diepenbrock.

Ein Dienstmädchen

zur Aushülfe gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.
Herm. Wielers.

Für Husten- und Katarrhleidende.

Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 **notariell begl. Zeugnisse anerkannt.**

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Eising in Bocholt.
Th. Sehüling in Rhede.

Das schönste Neujahrsgeschenk, weil gleich nach Neujahr Verloosung stattfindet.

2 Mark jedes Loos!

Genehmigte **Hessische Lotterie.** Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose zweimal gewinnen können!**

Damenheim-

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Looses für 2 Ziehungen ohne **Nachzahlung gültig** **nur 2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgelooster Spielkapitalw.

130000 Mark ev. **50000** Mark, sp. **40000** — 2 × **10000** — 2 × **5000** — 2 × **3000** — 3 × **1000** Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414** Gewinne.

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft,
Köln am Rh., Obenmarspforten 25.



Bekanntmachung.

Zur Beschleunigung und Erleichterung des Sortirgeschäftes für den Neujahrs-Briefverkehr wird vom 28. Dezember bis 2. Januar in dem Schaltervorraum des hiesigen Postamts ein **besonderer Briefkasten** zur Aufnahme der für **Bocholt selbst** bestimmten Briefsendungen aufgestellt werden. In diesen Briefkasten sind daher nur **Briefsendungen für Bocholt** zu legen.

Im weiteren ist es dringend erwünscht und liegt im eigenen Interesse des Publikums, daß Geschäftshäuser und Behörden, die in der Regel große Menge von Briefen einliefern, eine **Trennung** der Sendungen nach **Ortsbriefen** und **weitergehenden** Briefen — letzteren thunlichst nach **bestimmten Kursen** — vornehmen, die **Gattungen besonders abbinden** und bei den **Schalterstellen des Postamts** — nicht durch die Briefkasten — zur Auslieferung bringen.

Bocholt, den 24. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.



Sämmtliche

Mal-Utensilien,

sowie Artikel für Brandmalerei

und Kerbschnitt

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

J. & A. Temming.

Emmerich—Bocholt. Frachtfuhrwerk. Bocholt—Emmerich.

Das Fuhrwerk geht von **Emmerich** über **Braest, Millingen, Empel, Isselburg, Werth** nach **Bocholt** und zurück. **(Suderwick). — Dienstags** wird in **Emmerich geladen; Mittwochs** (Morgens früh) fährt der Wagen von **Emmerich** ab, so daß die Waare an demselben Tage den Empfängern eingehändigt wird. — **Mittwochs Nachmittags** wird in **Bocholt geladen,** so daß **Donnerstags** die Waare den Empfängern eingehändigt wird. — Sollte der Mittwoch ein Feiertag sein, so wird Donnerstags nach Bocholt und Freitags zurück gefahren. — Ist der Donnerstag ein Feiertag, so kommt das Fuhrwerk schon Mittwochs Abends zurück. — Auf allen oben genannten Zwischenplätzen werden Güter entgegengenommen. — Für richtige und pünktliche Ablieferung bei mäßigen Preisen wird garantirt. — Um geneigten Zuspruch bittet

H. van Beek, Fuhrunternehmer, Emmerich.

Wer **Zuckerrüben** wünscht, kann sich Mittwochs Nachmittags von 5 Uhr an beim Wirth **Kraft** am Ostermarkt melden; die Zuckerrüben, die Mittwochs bestellt werden, kommen nächsten Mittwoch zur Ablieferung, so lange der Vorrath reicht. **D. O.**

Um ein Scherflein

zum **Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königswusterhausen,** 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten.

Berlin, Pallisadenstraße 73. **Wilh. Frank,**
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius.

Am 1. Januar ✱ ✱ 1901 ✱ ✱

beginnt die verbreitetste kath. Wochenschrift

„Die christliche Familie"

ihren 16. Jahrgang. Brave kath. Personen (Männer und Frauen) können sich mit wenig Mühe durch die Verbreitung dieser Wochenschrift, welche von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. wiederholt empfohlen wurde, einen ansehnlichen beliebig erhöhungsfähigen

Nebenverdienst

erwerben. Zu einer Agentur, wie wir solche an jedem Orte zu errichten suchen, gehören für den Anfang nur 12 Abonnenten.

Man verlange die äusserst günstigen Bedingungen direkt von den Verlegern

Fredebeul & Koenen,
Essen-Ruhr.

Eine schöne Wohnung

von 4–5 Räumen, in bester Lage der Stadt, von ruhiger Familie per 1. April zu miethen gesucht. Angebote unt. Z. U. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen.

Rebenstr. 275, in der Nähe der Viehstr.



Sind Sie Taub!!.

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. — Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt,
853 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

St. Joseph's Bürger- und Handwerker-Krankenlade.

(Eingeschriebene Hülfskasse.

Sonntag, 30. Dez. 1900, Morgens von 10 1/2—12 Uhr:

Empfang der noch rückständigen Kassenbeiträge pro 1900.

Etwaige Rückstände wolle man in diesem Empfangstermine entrichten.

Der Vorstand.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 8. Januar beginnenden Ziehung der ersten Klasse sind noch einige 1/4 Loose zu haben. Preis Mk. 12.00.

Diepenbrock, Bocholt i. W.

Das Proviantamt Wesel

braucht noch immer **Roggen, Hafer, Heu** und **Stroh** und ist gern bereit, auf bezügliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Velen, den 20. Dezember 1900.

Der landwirthschaftliche Kreisverein, Borken.
Hinsken, Schriftführer.

Kartoffeln- und Wurzeln-Verkauf.

Montag, 31. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hierf., öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Centner rothe und blaue Käperbäs,
200 Centner gelbe Wurzeln (Möhren).

Kartoffeln und Wurzeln werden sofort nach der Auktion in Stadt und Feldmark frei ins Haus geliefert.

Vernier.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 31. Dezember cr., Morgens 9 1/2 Uhr,

wird Unterzeichneter auf dem zur rhedischen Pastorat gehörenden Pachtgut **Bocktenk** in Vardingholt, Amt Rhede

117 Parz. Tannen, th. schwer und langschaftig, zu Bauholz und Brettern,
3 „ Eichen, zu Nutzholz und Bohlen geeignet,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Rhede, im Dezember 1900.

Wilh. Tepasse.

Holzverkauf.

Samstag, den 5. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

werden:

100 Eichen-Bau- und Grubenholzstämme,
44 Buchen-Nutzholzstämme,
20 Kiefern, theils sehr schwer,
2 Birken

im **Wenningkamps**-Busch bei **Gross-Burlo** öffentlich in Parzellen verkauft.

Bocholt, 20. December 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Holzverkauf.

Dienstag, den 8. Januar 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr,

werden:

114 Parzellen: Leichtes Kiefern-Bauholz, schwere und leichte Balkenschlieten, klassifizirt und rein ausgeästete Gerüst- und Frechtstangen, sowie Pfähle, Kloben, Knüppel und Brennholz

im **Kühningskamp** und **Constantinsforst** in Oberlankern bei **Dingden** öffentlich in Parzellen verkauft.

Anfang in Kühningskamp (Brauerei Langenhoff).

Bocholt, 20. Dezember 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Fabrik-Versteigerung.

Das Fabriketablissement der in Concurs verfallenen Firma **J. G. Werner** in **Werdau,** in Mitten der Stadt, Ziegelstraße Nr. 4 gelegen, in welchem zur Zeit pachtweise die **Vigogne- und Streichgarnspinnerei** betrieben wird, soll

am 9. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,

im Königl. Amtsgericht Werdau zwangsweise zur Versteigerung gelangen.

Das Grundstück ist auf Blatt 2124 des Grundbuches für Werdau eingetragen, 29,4 Ar groß und mit M. 152155,25 Pf. einschließlich aller Zubehörungen und der von dritter Seite in Anspruch genommenen Betriebsmaschinen amtlich gewürdet worden. Unter letzteren seien hervorgehoben: 5 Sortimente Krempeln, 10 Selfactors mit 3190 Spindeln, Melirwölfe, Crightonopener, Spulmaschine und kleinere Hilfsmaschinen.

Zubehörungen zum Grundstück sind insbesondere: 1 Dampfkessel — Cornwallkessel von Guttsche — mit 9 Atmosphären Ueberdruck nebst Vorwärmer.

1 Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, ca. 100 HP., gebaut von Zwickauer Maschinen-Fabrik, nebst Speisepumpe mit Sprizvorrichtung.

1 Dynamomaschine von Elektr.-A.-G. vorm. Herm. Pöge in Chemnitz gebaut, mit 175 Ampère und 110 Volt, als auch Accumulatoren und der Lichteinrichtungen.

Ferner die gesammten Transmissionen und Heizrohre.

Als Zubehör untersteht auch die amtlich bereits festgestellte Brandentschädigung auf das Lagerhaus mit Contor im Betrage von 2000 M. dem Ausgebote und dem Zuschlage mit dem Grundstücke und ist dieser Betrag in die oben angegebene Taxe nicht mit einbegriffen.

Die Einsicht der das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, kann beim Königl. Amtsgericht Werdau erfolgen und ist Jedem gestattet.

Das Grundstück selbst besteht aus:

1. einem Spinnerei-Hauptgebäude mit Souterrain, 3 Stockwerken und besonderem Treppenhause;
2. einem Seitengebäude mit Parterre und 2 Stockwerken;
3. einem Lagerhaus mit Souterrain, 2 Stockwerken und besonderem Treppenaufgang. In letzterem befinden sich im ersten Stock bequeme Contorräume, im zweiten Stock angenehme Wohnräume;
4. ein geräumiges Kesselhaus mit hohem Schornstein.

Zum Grundstück gehört auch noch ein sehr nett angelegter Gemüse- und Ziergarten, welcher mit einer der Neuzeit entsprechenden Umzäunung versehen ist. Es führt eine breite Einfahrt ins Fabrikgrundstück und dessen ausgedehnten Hofraum; nach dem Contor- und Wohngebäude ist jedoch auch noch ein besonderer Zugang durch den Garten von der verlängerten Königstraße aus vorhanden. Der bauliche Zustand, als auch die sonstige Beschaffenheit des gesammten Etablissements kann nur als bestens bezeichnet werden. Weitere Auskünfte ertheilt gern

Werdau, den 21. December 1900.

Der Concursverwalter: Localrichter Müller.

Die I. und II. Aufführung

des

Weihnachts-Oratorium

für Solo und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung,
zur Aufführung mit lebenden Bildern

componirt von Heinrich Fidelis Müller, Pomkapitular in Fulda,

findet statt zu

Rhede

im Saale des Herrn G. Hengstermann

am 1. Januar 1901, Nachm. 5 Uhr, und
am 2. Januar 1901, Abends 8 Uhr.

Der Reinertrag ist für die Ausstattung der Kirche.

Entree: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1,00 M., 3. Platz 0,50 M.
Schulkinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Einlasskarten sind nur im Vorverkauf zu haben
von heute ab bis Mittags 1 Uhr des Aufführungstages bei den Herren Uhrmacher J. G. Hams und Kaufmann Al. Rösing.

Textbücher
sind schon jetzt und vor Beginn der Aufführung im Saale erhältlich à Stück 10 Pfg.

NB. Die folgenden Aufführungen finden voraussichtlich am 7. Januar Abends und 13. Januar Nachm. statt.

Restauration Telaake,

Neuthor.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein neues

Musik-Instrument,

das größte hier am Platze,
mit elektrischem Betriebe, aufgestellt habe und lade zum Besuche freundlichst ein.

Die neuesten Märsche, beliebteste Compositionen usw., spielt die Orgel.

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,

Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. **Cognac** und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran.** Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 M.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte auf die Packung in einem grauen Pappkasten,** welcher **aussen in dicken Buchstaben** die **Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen** zeigen muss. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Man verlange Prospect. **Frische** Füllung vorräthig in **Bocholt: Marien-** und **St. Georgius-Apotheke.**

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Schuhwaarengeschäft

eröffnet habe und empfehle

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

zu billigen Preisen

Reelle Bedienung zusichernd, zeichne Achtungsvoll

Bernard Bennink, Schuhmacher,
Ravardistraße 279.

Gleichzeitig bringe mein **Maass- und Reparatur-Geschäft** in empfehlende Erinnerung.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Restauration Th. Wiethold.

Grosser Lacherfolg! Ungeheure Heiterkeit!

Sonntag, den 30. Dezember 1900:

Grosses urkomisch-humoristisches

Concert

des kürzlich mit so kolossalem Erfolge aufgetretenen **Salonhumoristen und Charakterdarstellers**

Herrn Fr. Bernhardt

(14 Mal preisgekrönt),

unter Assistenz des Pianisten Herrn **J. Zanders.**

Reichhaltiges, urgelungenes, decentes Programm.

Anfang 5 Uhr.

Vormittags von 11½ bis 1½ Uhr:

Matinée.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Th. Wiethold.

Einzig in der Welt! Noch nie hier gesehen!

Restauration

„Vier Jahreszeiten".

Von Samstag, 29. Dezember 1900,
bis zum 3. Januar 1901,
von Morgens 10 Uhr bis Abends 11 Uhr:

Weltwunder!

Auftreten der Fußkünstlerin

Margarethe Mariot,

ohne Arme geboren.

Dieselbe schreibt, stickt, strickt, fädelt Nähnadeln ein, ißt, trinkt, näht auf einer Singer-Handnähmaschine und spielt auf der Zither lustige Melodien.

Um zahlreichen Besuch bittet **Bd. Demming.**

Großer Ausverkauf

wegen

Neubau!

Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

H. van Zütphen,

Bocholt, Langenbergstrasse.



Warum zögern Sie noch??

nachdem mein **Fabrikat** in **Paris 1900** mit der **Goldenen Medaille** und **Ehrendiplom** prämirt wurde. Dieses ist doch der beste Beweis für die Güte und Wirksamkeit meines weltberühmten Bartwuchsmittel „**Kommelin**". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen. Preis pr. Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk., in ungünstigsten Fällen nehme man Stärke III. zu 5 Mark. Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist. Herr *R. Gräschel* in *Reichenberg* schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. (Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III." u.s.w. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 ₰. Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neusrade No. 328, Westf. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

nimmt **Einlagen bis zu 10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Holländisches Butterhaus

Ostermarkt 45.

Gemüse-Conserven.

Stangenspargel	2	Pfund-Dose	Mark	1,25
	1	„	„	0,55
Bruch- oder Suppenspargel	2	„	„	1,10
	1	„	„	0,60
Ia. Junge Erbsen	2	„	„	0,70
	1	„	„	0,40
Dicke Bohnen	2	„	„	0,50
	1	„	„	0,40
Ia. Schneidebohnen	2	„	„	0,55
	1	„	„	0,30

Ostermarkt 45.

Gesetzlich geschützt. Tokayer-Bonbon. Nr. 30931.

Kennen Sie noch nicht

Auf'mkolk's

gesetzlich geschützte

Gesetzlich geschützt. Tokayer-Bonbon. Nr. 30931.

Tokayer-Honig-Bonbon???

Bewährtestes Mittel bei Influenza, Husten, Heiserkeit 2c.

Unentbehrlich gegen schädliche Witterungs-Einflüsse.

Erhältlich in den meisten Colonialwaarenhandlungen wie Bäckereien.

Man achte auf die Schutzmarke **rothes Kreuz,** welche jeder Bonbon-Umhüllung aufgedruckt ist.

Alleiniger Fabrikant:

Johannes Auf'mkolk, Hagen i. W.,

Dampf-Zuckerwaaren- und Schocoladen-Fabrik.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Franz Dyckerhoff, Emmerich,

Kohlen-Großhandlung. gegründet 1883; Einkauf vom Rh.-Westf. Kohlensyndikat.

Verkauf an Industrielle.

Viele Kranke

leiden an: Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle. Boppard.

25000 Pracht-Betten

wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hôtelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg. Leipzig 36.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK—LEIPZIG

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

---

20 Mk. Belohnung.

Jagdhund (Braunticer) am ersten Weihnachtstage, Morgens, abhanden gekommen.

Wer mir über den Verbleib desselben genaueres berichten kann, erhält 20 Mk. Belohnung.

Rudolf Koch.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80	bis M.	3.00
Rheinweine	M. 1.00	bis M.	4.50
do. roth		M.	1.60
Bordeaux		M.	1.20
Burgunder		M.	2.60
Malaga		M.	1.50
Madeira		M.	2.50
Portwein		M.	2.50
Sherry		M.	2.50
Cognac vieux		M.	3.00
Cognac grande champagne		M.	4.00
Champagner		M.	4.00
Champagner	½ Fl.	M.	2.50

pr. 1/1 Fl. mit Glas.

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für **10 Pf.** in Zahlung genommen.

Cl. Dudenhausen.

Stottern

heilt gründlich **C. Matzke** in Burgsteinfurt. Erfolge **hundertfach bestätigt** und amtlich beglaubigt. 20 jähr. Erfahrung. **Honorar mäßig.**

Tüchtiger, theoretisch und praktisch gebildeter

Weberei-Fachmann,

Absolvent einer Königl. höh. Webeschule, vollständig militärfrei, sucht bei ungekündigter Stellung Engagement als Disponent od. Stütze des Direktors.

Gefl. Offerten an **A. Hanke,** Dittersbach städt., Kreis Landeshut in Schlesien.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage der Firma **S. P. van Perlstein, Köln.** betr. **Hessische Damenheim-Lotterie,** zur Versendung